

QP 17.10.11

Don Quijotes schweißtreibender Bürobesuch

VON FLORIAN LANGHOFF

DINSLAKEN Don Quijote (Daniele Nese) ist im Rausch. Er tobt über die Bühne, reißt Bilder von Flipcharts und Ventilatoren, die Charakter aus dem Stück und jene Riesen darstellen, die der „Ritter von der traurigen Gestalt“ bezwingen möchte. Das gelingt dem Helden schließlich im Handumdrehen: er zieht den Stecker der Ventilatoren, die für Sancho Pansa Windmühlen und für den Ritter seine riesigen Gegner sind.

Urkomische Einfälle

Burghofbühnen-Autor Stefan Ey hat das Originalstück von Miguel de Cervantes in ein neues Gewand gepackt. Stadtschreiber Roberto Cavaliere (ebenfalls Daniele Nese) erzählt die Geschichte von Don Quijote, weil zu dessen Ehren ein Brunnen in der Stadt erbaut werden soll. Dabei stellt er alle Figuren in der Geschichte selbst dar. Für Daniele Nese ein besondere Herausforderung, die er mit Bravour meistert. Mal zieht er mit Klemmbrett und Stift als Schild und Lanze bewaffnet auf Holzpferd Rosinante in den Kampf. Augenblicke später kreischt er als Ehefrau von Sancho Pansa he-



Ein-Mann-Show: Schauspieler **Daniele Nese** spielt neben **Don Quijote** noch ein halbes Dutzend anderer Rollen.

FOTO: LTB/BÜTTNER

rum, poltert als Wirt Don Bodega über die Bühne oder spielt mit gefalteten Händen den Dorfpfarrer Don Santo.

Besonders komisch wird es, wenn verschiedene Figuren in eine längere Diskussion geraten, was dazu führt, dass Nese immer wieder die Rolle wechseln und deren jeweilige Gefühle darstellen muss. Das gelingt dem Schauspieler souverän.

Dass er auf der Bühne ganz schön ins Schwitzen gerät, liegt nicht nur an den Rollenwechseln, sondern auch an den zahlreichen Bewegungsabläufen. So hüpfte Daniele Nese auf das Holzpferd, springt sofort wieder herunter, zieht sich einen Pullover über den Kopf oder einen Umhang an, um seine unterschiedlichen Rollen zu verkörpern. Die zeichnet er zwischendurch

auch noch auf eine Flipchart, denn schließlich soll das Publikum am Ende darüber abstimmen, welche der Figuren aus dem Stück es auf den neuen Brunnen der Stadt schafft.

Gekonnt bearbeitet

Für das bunt gemischte Premierenpublikum gibt es dabei immer wieder Grund zum Schmunzeln oder Lachen, ohne dass das Geschehen lächerlich wird. Zum Schluss hin, wenn Don Quijote für die Ehre seiner Dulcinea sterben will oder sich der Ritter als „alter, verrückter Mann“ in sein Haus zurückzieht und stirbt, wird das Stück etwas rührselig und leicht melancholisch. Das fehlende Happy End möchte in der Geschichte Stadtschreiber Cavaliere nicht akzeptieren. „Ich fange noch mal von vorne an zu lesen“, sagt er und rezitiert den Beginn des spanischen Originals, während um ihn herum die Lichter erlöschen.

Viel Applaus gibt es für Stück und Darsteller. „Jetzt gehen wir mit dem Stück auf Schul-Tournee“, sagt Stefan Ey. Vor Kindern der Jahrgangsstufen drei bis sechs möchte er das Stück um den „Ritter von der traurigen Gestalt“ aufführen

18.10.11

NRZ

NDI03 NR.243

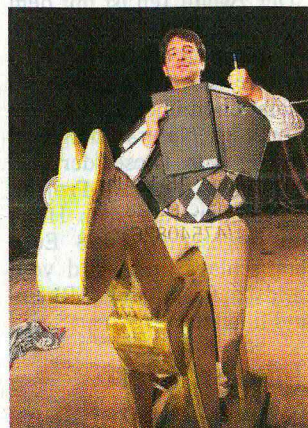
HÖREN & SEHEN**Don Quijote,
zwischen
Traum und
Wirklichkeit**

Ina Gawel

Dinslaken. Wer vom „Kampf gegen Windmühlen“ spricht und somit eine aussichtslose Tat beschreibt, bezieht sich auf Cervantes Roman „Don Quijote“. Nach jenen Motiven schrieb Stefan Ey das Skript für die kinderfreundliche Uraufführung der Burghofbühne, die Freitagabend im Tennerhof stattfand.

Seminarutensilien, Aktenordner und ein strebsamer Stadtschreiber harren dem Bürgermeister Mentira, der in seiner Stadt einen neuen Brunnen bauen lassen will. Da diese im Roman „Don Quijote“ erwähnt werden, sollen die Bürger abstimmen, welche der Figuren aufs Bauwerk sollen. Da der Bürgermeister jedoch nicht kommt, muss Roberto Cavaliere trotz seines geringen Selbstbewusstseins und seiner kaum ausgeprägten Spontaneität die Abstimmung führen.

Sein größtes Problem besteht darin, dass der Bürgermeister die in Frage kommenden Figuren selbst darstellen wollte. Dies muss nun Cavaliere übernehmen - und spielt sie so anschaulich, dass seine Karteikarten mit Gedankenstützen, die vorherige Ordnung im Seminarraum und die karikaturistischen Charakterzeichnungen überflüssig werden.



Don Quijote hoch zu Ross.

Foto: Burghofbühne

Die simplen, aber effektiven Nebenphänomene treten als so würdige Gegner Don Quijotes auf, dass Ventilatoren zu Windmühlen werden und Wagners „Walkürenritt“ aus dem Dunkeln schallt. Daniele Nese spielt nicht nur den Stadtschreiber und unfreiwilligen Ersatz des Bürgermeisters, er muss sich auch in jeder anderen Figur des Stückes behaupten. Körperhaltung, Stimme, Gestik und Mimik - alles ist abgestimmt auf die verschiedenen Charaktere. Der stolze aber verwirrte Don Quijote de la Mancha und sein fauler Knappe Sancho Pansa bilden hierbei nicht nur ein illustres Paar, sondern erfordern stetigen Wechsel zwischen den Posen und Aussagen der beiden. Nese spielt auch die weiblichen Rollen des Stückes und erinnert dabei in seinem Enthusiasmus an die britische Komikergruppe Monty Python, die für Sketche dieser Art bekannt ist und ebenfalls mehrere Rollen mit wenigen Akteuren besetzt.

Im Laufe des Stückes verliert Stadtschreiber Cavaliere sein fehlendes Selbstbewusstsein in den fesselnden Abenteuern des Ritters von der traurigen Gestalt und erledigt die Abstimmung lässig per Handzeichen, um schnellstens das Buch noch einmal lesen zu können.

Weil die Bühne nur einen Schauspieler nebst Holzpferd beherbergt, steht ihre Größe in gutem Verhältnis zum schmalen Grat zwischen Träumen und Wirklichkeit des Don Quijote de la Mancha.